



Schriftlicher Entwurf für den 4. Unterrichtsbesuch am

1 Datenvorspann

Name:
Fach: Sport
Lerngruppe: Klasse 6a (Anzahl 26 SuS, 16w/ 10m)
Zeit: 10:40 – 11:47
Schule:
Sportstätte:

Fachseminarleiter:
Schulleiter:
Ausbildungsbeauftragter:
Ausbildungslehrer:

Thema der Stunde:

Kooperative und Selbstständige Erarbeitung eines synchronen Sprungs mit Hilfe des Video-Feedback zur Sensibilisierung für das ästhetisch-gestalterische Kriterium der Synchronität

Thema des Unterrichtsvorhabens:

Erarbeitung und Bewertung einer Choreographie turnerischer Grundelemente in Kooperation mit einem oder mehreren Partnern unter Berücksichtigung technisch-koodinativer und ästhetischer-gestalterischer Kriterien

Kernanliegen

Die SuS können das Video-Feedback zur Beurteilung der Synchronität als ästhetisch-gestalterisches Kriterium nutzen, indem sie die asynchronen Phasen ihres kooperativ ausgeführten, turnspezifischen Sprungs erkennen und sich bei der erneuten Durchführung auf die Optimierung dieser Phasen fokussieren.

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|-------|--|----|
| 1 | Datenvorspann | 1 |
| 2 | Längerfristige Unterrichtszusammenhänge | 2 |
| 2.1 | Thema des Unterrichtsvorhabens..... | 2 |
| 2.2 | Darstellung des Unterrichtsvorhabens..... | 2 |
| 2.3 | Begründungszusammenhänge für das Unterrichtsvorhaben..... | 3 |
| 2.3.1 | Schulische Rahmenbedingungen/Lerngruppenanalyse | 3 |
| 2.3.2 | Curriculare Legitimation | 4 |
| 2.3.3 | Didaktisch-methodische Reflexion des Unterrichtsvorhabens..... | 5 |
| 2.3.4 | Aufbau des und Bedeutung der Stunde im UV | 7 |
| 3 | Begründungszusammenhänge für die Unterrichtsstunde | 8 |
| 3.1 | Zentrale Inhalte und didaktische Reduktion..... | 8 |
| 3.2 | Didaktisch – methodische Entscheidungen..... | 10 |
| 3.3 | Verlaufsübersicht | 13 |
| 4 | Literatur..... | 14 |
| 5 | Anhang | 15 |

2 Längerfristige Unterrichtszusammenhänge

2.1 Thema des Unterrichtsvorhabens

Erarbeitung und Bewertung einer Choreographie turnerischen Grundelementen in Kooperation mit einem oder mehreren Partnern unter Berücksichtigung technisch-koordinativer und ästhetischer-gestalterischer Kriterien

2.2 Darstellung des Unterrichtsvorhabens

1. Mit beiden Händen Rollen – Vielfältige Erprobung verschiedener Varianten der Rolle vorwärts unter Beachtung des technisch-koordinativen Kriteriums „beidhändig mit geschlossenen Füßen rollen“
2. Vom Anlauf zum Absprung – Erprobung turnerischer Bewegungsmöglichkeiten am Sprung unter Beachtung des technisch-koordinativen Kriteriums „einbeinig ins Brett, beidbeinig vom Brett“
3. **Kooperative und Selbstständige Erarbeitung eines synchronen Sprungs mit Hilfe des Video-Feedback zur Sensibilisierung für das ästhetisch-gestalterische Kriterium der Synchronität**
4. „Einer oben, einer unten“ – Kooperative Entwicklung und Erprobung von verschiedenen, technisch-koordinativen Bewegungsmöglichkeiten auf einer umgedrehten Turnbank zur Erweiterung von synchronen Bewegungsmöglichkeiten
5. Miteinander rollen, springen, balancieren – Nutzung des ästhetisch-gestalterischen Kriteriums „miteinander turnen“ im Stationsbetrieb zur Erprobung verschiedener Bewegungsmöglichkeiten, die nicht alleine geturnt werden können
6. Kooperative Erarbeitung einer Choreografie turnerischer Grundelemente mit einem Partner durch einen vorgegebenen Geräteaufbau zum Thema Rollen-Springen

Balancieren unter Berücksichtigung der erarbeiteten technisch-koordinativen und ästhetisch-gestalterischen Kriterien

7. Präsentation und Beurteilung der zuvor erarbeiteten Choreografie turnerischer Grundelemente durch einen vorgegebenen Geräteaufbau zum Thema Rollen-Springen-Balancieren unter Berücksichtigung der erarbeiteten technisch-koordinativen und ästhetisch-gestalterischen Kriterien

2.3 Begründungszusammenhänge für das Unterrichtsvorhaben

2.3.1 Schulische Rahmenbedingungen/Lerngruppenanalyse

| Merkmale | Ausprägung | Konsequenzen für den Unterricht |
|--|--|--|
| Statistische und allgemeine Angaben | Die Schülerinnen und Schüler (im Weiteren SuS) (10m/16w) zeigten ein motiviertes Verhalten. Der Lehramtsanwärter (im Weiteren LAA) unterrichtet zum zweiten Mal eine Unterrichtsreihe in dieser Klasse im Rahmen des Ausbildungsunterrichts. | Im Unterricht sollte demnach, je nach Thema und Kernanliegen, durch eine bewusste und regelmäßig wechselnde Einteilung in Paare oder Gruppen die Kooperationsbereitschaft der SuS gefördert werden. Die Zusammensetzung erfolgt in der Regel per gesteuertem Zufallsprinzip. Auf ein gemeinsames Regel- und Ritualrepertoire kann zurückgegriffen werden. |
| Leistungsfähigkeit und Motivation | Die meisten SuS zeigen eine durchschnittliche Sportlichkeit, einige SuS treiben auch in ihrer Freizeit Sport (Fußball, Bewegungskünste, Hockey). Die SuS sind nach anfänglichen Unsicherheiten dem Thema Turnen aufgeschlossener. Zwei SuS zeigen ein auffällig zurückhaltendes, ängstliches Verhalten bis hin zur Bewegungsverweigerung. | Die Motivation der SuS sollte durch kurze Wartezeiten und viel Bewegung, sowie durch Reflexionsanlässe in der Bewegung verstärkt werden, um diese für bewusstes und reflektiertes Bewegen zu nutzen. Vor allem vielfältige Differenzierungsmöglichkeiten sollen psychomotorische Überforderungen vermeiden und die Motivation aufrecht erhalten. |
| Vorkenntnisse/Vorerfahrungen | Die SuS haben nach eigener Angabe keine bzw. minimalistische Erfahrungen im Bereich Turnen. Die für den UB benötigten Vorerfahrungen haben alle SuS in der letzte Stunde gemacht. | Auf inhaltliche und technische Vorerfahrungen sowie Expertenwissen kann nicht zurückgegriffen werden. Um allen SuS den Zugang zur Synchronität zu erleichtern, wird der gleiche Geräteaufbau, wie in der letzten Stunde gewählt. |
| Arbeits- und Sozialformen | Rituale: Versammeln im Sitzkreis bei Unterrichtsgesprächen und zum Stundenbeginn oder Pfiff als Aufmerksamkeitslenkung. | Die gemeinsam entwickelten Rituale sind verinnerlicht, was sich positiv auf die effektive Lernzeit auswirken kann. |
| Äußere Bedingungen | Die Halle ist für das UV mit Materialien und Geräten ausreichend ausgestattet. | Die mediale Ausstattung für das Video-Feedback wird mitgebracht. |

Curriculare Legitimation

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte¹

| Leitendes Inhaltsfeld | inhaltliche Schwerpunkte |
|--------------------------------------|---|
| a) Bewegungsgestaltung | <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungsformen und -kriterien (individuell und gruppenspezifisch) • Variationen von Bewegung (u.a. räumlich, zeitlich, dynamisch) • Gestaltungsanlässe, Gestaltungsthemen und -objekte. |
| Weiteres Inhaltsfeld | inhaltliche Schwerpunkte |
| e) Konkurrenz und Kooperation | <ul style="list-style-type: none"> • Mit- und Gegeneinander (in kooperativen und konkurrenzorientierten Sportformen) • soziale und organisatorische Aspekte von Gruppen- und Mannschaftsbildungsprozessen • (Spiel-)Regeln und deren Veränderungen • Organisation von Spiel- und Sportgelegenheiten (u.a. Einzel- und Mannschaftswettbewerbe). |

Bewegungsfelder, Sportbereiche und inhaltliche Kerne²

| Leitendes Bewegungsfeld/Sportbereich | inhaltliche Kerne |
|---------------------------------------|--|
| 5) Bewegen an Geräten - Turnen | <ul style="list-style-type: none"> • Turnen an Geräten (Bank oder Balken, Barren oder Reck, Boden, Sprunggerät) • Turnen an Gerätebahnen oder -kombinationen. |

Kompetenzerwartungen in den Jahrgangsstufen 5 & 6³

| <i>Bewegen an Geräten – Turnen (5)</i> |
|--|
| Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz |
| <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • technisch-koordinative und ästhetisch-gestalterische Grundanforderungen (z. B. Rollen, Stützen, Balancieren, Springen, Hängen, Schwingen) bewältigen und ihre zentralen Merkmale beschreiben, • eine für das Turnen grundlegende Körperspannung aufbauen und aufrecht erhalten, • in turnerischen Wagnissituationen für sich und andere umsichtig und verantwortungsbewusst handeln, sowie Kriterien für sicherheits- und gesundheitsförderliches Verhalten benennen und anwenden. |

¹

Vgl. MSW NRW 2012, S. 17f. Die in diesem Abschnitt fett gedruckten Ausführungen sind für die Akzentuierung des Unterrichtsvorhabens besonders wichtig. Außerdem sind unter den inhaltlichen Schwerpunkten nicht alle der im KLP G8/Ge aufgelisteten Schwerpunkte jedes Inhaltsfelds aufgeführt, sondern nur jene, die für den Schwerpunkt des Unterrichtsvorhabens bzw. der geplanten Stunde relevant sind.

²

Vgl. MSW NRW 2012, S. 19f.

³

Vgl. MSW NRW 2012, S. 34. Die hier aufgeführten Kompetenzerwartungen sind auf jene reduziert, die die Akzentuierung des Unterrichtsvorhabens bestimmen. Besonders wichtige Aspekte – insbesondere auch für die gezeigte Stunde geltend - sind fett gedruckt. Ferner werden an dieser Stelle nur die Kompetenzerwartungen für das leitende Bewegungsfeld/den leitenden Sportbereich dargestellt.

| |
|---|
| Methodenkompetenz |
| Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> • Turnergeräte sicher auf- und abbauen, den Unterrichts- und Übungsprozess beim Turnen durch sicherheitsbewusstes Verhalten aufrecht erhalten sowie kooperativ beim Bewegen an Geräten Hilfen geben. |
| Urteilskompetenz |
| Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> • turnerische Präsentationen einschätzen und nach ausgewählten Kriterien (z. B. Schwierigkeit, Ausführungsqualität) bewerten. |

2.3.2 Didaktisch-methodische Reflexion des Unterrichtsvorhabens

Klassisches Turnen ist auf ein regelkonformes, formgebundenes Bewegen ausgerichtet mit speziellen, traditionellen Fertigkeiten an normierten Geräten. Schon einfache Basisfertigkeiten, wie z. B. eine Rolle oder ein Handstand, erfordern hohe konditionelle Leistungsvoraussetzungen in der Stütz- und Rumpfkraft, sowie eine gute Schulterbeweglichkeit und eine optimale Körpermittelspannung, obwohl sie noch keine besonderen technischen Voraussetzungen erfordern. Das Bewegungsziel einer solchen Aufgabe, die perfekte Ausführung, bietet eine sehr eindimensionale, leistungsorientierte Sinngebung.

Eine alternative motivierende Möglichkeit, Turnen in der Schule zu thematisieren, bietet z. B. Die Trendsportart „Le Parkour“. Durch ihre Beliebtheit bei den SuS kann sie dem Turnen eine bessere Sinngebung zuschreiben. Hier steht nicht der Leistungsbegriff im Mittelpunkt, sondern ästhetische Gesichtspunkte und kreative Lösungsideen.

Daher ist es sinnvoll, diese Aspekte im Turnen zu betonen, was gleichzeitig die Möglichkeit bietet, die Motivation für das Turnen im „klassischeren“ Sinn zu schaffen.

Für ein erfolgreiches Schulturnen müssen „mehrperspektivistische Formen des Lehrens und Lernens und zielspezifische Lösungsideen für Schulturnprobleme“ aufeinander abgestimmt werden.⁴

Das „Barren-Modell“⁵ bietet eine Möglichkeit sich in der Fülle der „Bedingungs- und Entscheidungsfaktoren“⁶ zurecht zu finden. Nach diesem Modell gibt es vier verstellbare Holme des Barrens, die jeweils ein Bedingungsfeld des Schulturnens repräsentieren. Um eine ausgewogene, mehrperspektivische Entscheidung für den Unterricht zu treffen, muss man alle vier Holme betrachten und begründet einstellen. Zunächst betrachtet man die Erscheinungsform des Turnens im Unterricht. Ich habe mich für drei unterschiedliche Erscheinungsformen entschieden: dem Bodenturnen (Rolle vorwärts), dem Sprung und dem Balancieren. Nach dem „Prinzip der Balance ist auf eine möglichst ausgewogene Auswahl der verschiedenen Turngattungen [...] zu achten“⁷. Die Abwechslung der Gattungen geht außerdem auf unterschiedliche Interessen der SuS ein und kann so zur Motivation beitra-

⁴ Vgl. Hafner 2010, S. 1

⁵ Hafner 2009, S. 16

⁶ Ebd.

⁷ Ebd. S. 22

gen. Das erste Entscheidungsfeld der Form des Turnens ist ein wichtiges in der Planung von Unterricht, da es mit bestimmt, wonach sich die anderen drei Entscheidungsfelder ausrichten lassen.⁸

Der zweite Holm des Barrens bestimmt das didaktische Modell, das im UV umgesetzt wird. Hier war es mir wichtig, zwischen sachlichen Zielen und der Selbstverwirklichung der SuS abzuwechseln⁹, um auch hier die Mehrperspektivität zu betonen. Die behandelten Erscheinungsformen des Turnens werden somit einerseits von der technisch-koodinativen Seite her betrachtet und andererseits ebenso ästhetisch-gestalterisch. Dabei bildet die Thematisierung der Technik der Turnformen die Grundlage der ästhetisch-gestalterischen Betrachtung. Erst sollten die SuS mit dem Bewegungsablauf vertraut gemacht werden, bevor sie ihn nach individuellen Möglichkeiten und Vorlieben gestalten können.

Als dritter Holm wird die „Ausgangsdiskposition der Schüler und der Lehrer“¹⁰ betrachtet. Dazu habe ich mir die Frage nach den physischen und psychischen Voraussetzungen der SuS gestellt. Die Lerngruppe ist in diesem Fall besonders heterogen. Zu Beginn des UVs stoß das Thema „Turnen“ bei einigen SuS auf große Ablehnung. Zwei SuS verweigern sogar völlig die Ausführung der Rolle. In diesen Fällen ist eine größere Unterstützung von mir notwendig, um bestehende Ängste abzubauen zu können. Andererseits gibt es einige SuS, die bereits Erfahrungen mit dem Turnen gemacht haben und auch schon eigenständig tätig sind. Um also Turnen mit dieser Lerngruppe zu thematisieren, bedarf es einer starken Differenzierungsmöglichkeit. Daher gestalte ich jede Aufgabenstellung möglichst offen, so dass die SuS die Möglichkeit haben, die Ausführung individuell anzupassen.

Viertens sind Möglichkeiten und Vorgaben der Schule zu bedenken. An meiner Ausbildungsschule gibt es in der Turnhalle ausreichend Materialien, mit denen der Geräteaufbau möglich ist. Weiterhin dient mir das schulinterne Curriculum als Grundlage zur Planung des UV. Dort steht unter dem Bewegungsfeld und Sportbereich 5 „Bewegen an Geräten – Turnen“ für die Jahrgangstufe 6, dass die SuS „in Kooperation mit einem oder mehreren Partnern unter Berücksichtigung technisch-koodinativer und ästhetisch-gestalterischer Kriterien“¹¹ eine „Choreografie turnerischer Grundelemente“ erarbeiten und bewerten sollen.

2.3.3 Aufbau des und Bedeutung der Stunde im UV

Ziel des UVs ist die folgende Aufgabenstellung für die SuS: *Erarbeitet und gestaltet zu zweit oder zu dritt eine Turnkür zu einem vorgegebenen Geräteaufbau zum Thema Rollen-Springen-Balancieren. Es soll Elemente geben, die gemeinsam als Gruppe geturnt werden können und Elemente, die Gruppenmitglieder gleichzeitig und synchron turnen.* Im Sinne einer didaktischen Reduktion werden im Bereich der Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz die turnerischen Grundanforderungen rollen, springen und balancieren thematisiert.

Diese Aufgabenstellung ist den SuS von Anfang des UVs an bekannt und dient ihnen zur Transparenz. Der LAA weist immer wieder auf den Lernzuwachs im Hinblick auf das genannte Thema *Rollen-Springen-Balancieren* hin, indem er zu jedem Stundenbeginn das

⁸ Vgl. Hafner 2009, S. 23

⁹ Vgl. Hafner 2009, S. 23

¹⁰ Hafner 2009, S. 24

¹¹ Geschwister-Scholl Gymnasium: Schulinternes Curriculum

Thema der Stunde mithilfe des Arbeitsauftrags begründet. Zur Visualisierung ist die Aufgabenstellung auf einem DIN-A3 Blatt für alle SuS immer sichtbar. Die am Anfang noch unbekannt Elemente der Aufgabenstellung lernen die SuS in den einzelnen Stunden kennen.

Der leitende Inhaltsaspekt der Bewegungsgestaltung wurde in Stunden mit technisch-koordinativen Kriterien durch die immer wieder kehrenden Variationsmöglichkeiten von Bewegungselementen verfolgt.

Da das Thema „Turnen“ von Anfang an bei einigen SuS auf Ablehnung stieß, wurden in der ersten Stunde des UVs kooperative Übungen zur Körperspannung thematisiert. Diese bildet eine Grundlage für turnerische Elemente und unterstützt den Erwerb der Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenzen. Außerdem konnte durch die kooperativen Übungen die Motivation der SuS aufgebaut werden.

Im weiteren Verlauf des UVs sind zunächst Bewegungselemente mit technisch-koordinativen Kriterien thematisiert worden. Um die Bewegungsgestaltung als leitendes Inhaltsfeld in diesen Stunden zu betonen, haben die SuS immer wieder die Möglichkeit mit Variationsmöglichkeiten der Bewegungselemente zu arbeiten. Diese bilden die Grundlage für eine ästhetisch-gestalterische Betrachtung der Elemente. So wurden zu Beginn mit Rollen (vorwärts) gearbeitet. Die Kriterien für die Ausführung einer Rolle wurden gemäß der Leistungsheterogenität der SuS so gewählt, dass sie von allen eingehalten werden konnten (Z.B. „vom geschlossenen Stand mit beiden Händen in den geschlossenen Stand rollen“). Anhand der Kriterien gaben sich die SuS am Ende der Stunde ein begründetes Feedback. Dies wurde von nun an zum Ende jeder Stunde eingeführt, um die Urteilskompetenz zu fördern.

Als nächstes Bewegungselement wurde der Sprung thematisiert. Zunächst wurde auch hier mit technisch-koordinativen Kriterien für den Absprung gearbeitet („einbeinig ins Brett, beidbeinig vom Brett“). Auch hier wurden den SuS Variationen in der Gestaltung des Sprungs ermöglicht, welche die Differenzierung schaffen und die Bewegungsgestaltung unterstützen. Dabei können die SuS wählen, ob sie einen Bock überspringen oder nach dem Sprung auf einem Mattenberg landen.

Diese Stunde bildet die Grundlage für den UB.

Als ein drittes Bewegungselement wird an den UB anschließend das Balancieren auf einer umgedrehten Bank thematisiert. Einfaches Gehen und Drehen auf verschiedenen Höhenebenen (hocken, stehen, auf Zehenspitzen) wird synchron mit einem Partner ausgeführt, der diese Bewegungen jedoch auf dem normalen Hallenboden durchführt. Dabei soll der technisch-koordinative Anspruch der sein, dass die Bewegung auch auf der Bank natürlich ist und idealerweise nicht von der Angst beeinflusst wird, man könnte fallen.

Am Ende des UVs gestalten die SuS eine Bewegungsabfolge aus den drei erlernten Turnelementen. Dabei wird ihnen der Aufbau der Geräte vorgegeben, bietet jedoch genügend Möglichkeiten für Variationen und Differenzierung. Hierbei stehen die ästhetisch-gestalterischen Kriterien im Mittelpunkt, mithilfe derer die SuS sich zum Abschluss gegenseitig ein Feedback geben sollen.

3 Begründungszusammenhänge für die Unterrichtsstunde

3.1 Zentrale Inhalte und didaktische Reduktion

Im Mittelpunkt der zu zeigenden Stunde steht die Beurteilung der eigenen Bewegungsabläufe mithilfe des Video-Feedbacks.

Video-Feedbacks werden häufig im Sport eingesetzt. Sie werden beispielsweise in Mannschaftssportarten genutzt, um Laufwege zu visualisieren und reflektieren. Auch in der UE wird es zur Visualisierung und Reflektion genutzt. Die SuS sollen die, mit ihrem Partner gleichzeitig ausgeführten Sprünge, auf Synchronität überprüfen. Dadurch, dass sie diese aus einer Beobachterposition betrachten können, ist es für sie leichter zu beurteilen, an welchen Stellen die Sprünge bereits synchron geturnt wurden und an welchen nicht. Ebenso ist es so einfacher, Lösungsansätze zu finden, um noch asynchrone Bewegungsabschnitte zu verbessern. Durch das Bewerten der eigenen Leistungen nach einem Kriterium wird die Urteilskompetenz gefördert. Die direkte Rückmeldung, die sie so automatisch bekommen, ist dabei ohne Bewertung von außen. Das Programm VLC-Player ermöglicht die Aufnahmefunktion ohne Speicherung des Videos, so dass ein immer weiter durchlaufendes Band produziert wird, welches zeitversetzt gleichzeitig abgespielt wird. Nachdem die SuS ihre eigene Aufnahme gesehen haben, ist diese quasi bereits überspielt. So wird die Privatsphäre der SuS nicht verletzt und es ist keine Einwilligung der Eltern erforderlich. An gegebener Stelle wird dies den SuS verdeutlicht.

In dieser UE wird das erste Mal synchron mit einem Partner gesprungen. Dabei ist die Bedeutung des Begriffs *synchron* den SuS noch nicht bekannt. Neben dem Video-Feedback steht die Synchronität der Bewegungskörperausführung der SuS im Mittelpunkt der UE. Da Synchronität aber eine eher komplexe Anforderung darstellt, die sich aus automatisierten Bewegungsabläufen, die kooperativ aufeinander abgestimmt werden müssen und einem Rhythmus zusammen setzt, ist nicht Ziel der UE, dass alle 2er-Gruppen einen optimalen synchronen Sprung ausführen können. Vielmehr lernen sie die Möglichkeit einer synchronen Bewegungskörpergestaltung kennen und können diese bei der Turnkür, die am Ende des UVs erarbeitet werden soll, nutzen.

Vor dem Hintergrund der letzten UE, in welcher der Sprung eingeführt wurde, wird einerseits das Aufrollen auf einen Mattenberg und andererseits die Stützgrätsche über den Bock ermöglicht. Da ein größerer Teil der Klasse bereits die schwierigere Form der Bewegungskörperausführung durchführte und der andere Teil sich lediglich an das Aufrollen auf den Mattenberg traute, werden diese Geräteaufbauten beibehalten, um die Differenzierung zu ermöglichen.

Der Geräteaufbau besteht demnach aus vier Stationen, wie auch in der letzten UE, damit werden die Organisation des Geräteaufbaus und die Anforderung an den Sprung vorentlastet.

3.2 Didaktisch – methodische Entscheidungen

Das Ziel der Reihe wird den SuS auf einem Plakat visualisiert. Es wird zu Beginn jeder UE genutzt, um die Aufgabenstellung, die am Ende des UVs bearbeitet werden soll, im Fokus zu halten. Das wiederkehrende Element des Plakats dient ebenso der Reihentransparenz. Der Lernzuwachs jeder UE wird gerechtfertigt, indem auf das Reihenziel aufmerksam gemacht wird. In der zu zeigenden UE kann so die Synchronität im Hinblick auf die Erarbeitung der Turnkür am Ende des UVs als zentrales Element eingeführt werden.

Die folgende Aufgabenstellung in der zu zeigenden UE ist so gestellt, dass sie offen lässt, welchen der beiden Sprünge die SuS ausführen sollen bzw. können. Es bleibt ihnen im Sinne der Differenzierung selber überlassen. Dabei ist wichtig zu betonen, dass die Übungen vom LAA als gleichwertig angesehen werden. Die SuS müssen nicht einen bestimmten Sprung zeigen, um eine bessere Bewertung zu erhalten. Daher muss den SuS deutlich gemacht werden, dass nicht der Sprung, sondern die Synchronität im Mittelpunkt der Betrachtung steht.

Nach einer Erprobung der Sprünge werden die SuS noch einmal kurz zusammen gerufen, um Kriterien zu besprechen, die eine Beurteilung der Synchronität erleichtern. Durch die vorherige Erprobung eines synchronen Sprungs, haben die SuS bereits merken können, an welchen Stellen eine Synchronität zu betrachten ist. Es werden drei Phasen als zu beobachtende Schwerpunkte herausgestellt. Der Anlauf und der gemeinsame Start, der gemeinsame Absprung, sowie die Landung. Diese Kriterien gelten als Vorentlastung der Beurteilung. An dieser Stelle wird auch die Aufgabenstellung um den Beurteilungsauftrag erweitert. Damit müssen die SuS sich mit der Synchronität der eigenen Bewegungsabläufe auseinandersetzen und werden so das Problem selbständig erfahren, dass es schwierig oder sogar unmöglich ist, diese zu beurteilen und zu verbessern.

Dadurch kann man auch von einer Provokation sprechen, da die Aufgabenstellung so gestellt ist, dass die SuS sie nicht einfach erfüllen können. Die Reflexion der eigenen Praxis ist nicht möglich, weshalb die SuS sich auch nicht selbst beurteilen können.

Um dies zu erkennen, muss den SuS Raum geboten werden, in dem sie in Partnerarbeit reflektieren können, in dem ein Austausch möglich werden kann. Dazu sollen die SuS dazu angeleitet werden nach dem Sprung einen bestimmten Weg zurück zum erneuten Anstellen zu machen (s. Anhang). Dadurch werden sie unmittelbar nach dem Sprung zusammen geführt und können sich unabhängig von den anderen SuS beraten. Ebenso gilt dies der Vorentlastung für die spätere Phase des Video-Feedbacks, das ebenfalls örtlich so liegt, dass die Zweiergruppe gemeinsam nach dem Sprung dort entlang geht, um das Video zu betrachten.

Dadurch, dass die SuS in der ersten Übungsphase das Problem erfahren, dass sie die Synchronität ihrer Bewegungsausführung nicht selber einschätzen können, da sie sich nicht selber beobachten können, wird in der folgenden Phase der Problematisierung dieses Problem genutzt und verdeutlicht. Als Lösung dafür wird das Video-Feedback vorgeschlagen, dass anschließend von den SuS genutzt wird.

In dieser Übungsphase bekommen die SuS nun durch das Video-Feedback eine direkte Rückmeldung über die eigenen Bewegungsabläufe. Diese sensibilisiert für die Selbsteinschätzung.

Gerade durch das Medium des Videos erreicht man eine höhere Motivation bei den SuS. Es ist für sie toll, sich selber in einem Video zu betrachten, daran haben sie Spaß. Ebenfalls wird die Bedeutung der Bewegungsausführung der SuS erhöht. Sie stehen im Mittelpunkt der (eigenen) Betrachtung.

Dadurch, dass das Abspielen des Videos so realisierbar ist, dass es während der Aufnahme verzögert weiter läuft, haben die SuS einige Sekunden Zeit, um zum Bildschirm zu gehen und sich den eigenen Sprung anzusehen. Anschließend wird direkt die nächste Gruppe gezeigt. Durch die nahtlose Wiedergabe erreicht man eine hohe Frequenz der Videos, so dass durch diese Methode keine Zeit der praktischen Erfahrung verloren geht.

Trotz der erhöhten Bedeutung der Bewegungsausführung der SuS kann man aber von einer Präsentation ohne besonderen Druck für die SuS sprechen. Sie stehen nicht im Mittelpunkt der gesamten Lerngruppe, da sie nur selber ihr Video betrachten. Trotzdem machen sie Erfahrungen mit dem Moment der Präsentation, der jedoch hier in einem geschützten Raum stattfindet.

Während der Betrachtung des Videos werden den SuS Phasen auffallen, in denen ihr Sprung noch nicht synchron ist. Um einzelne Phasen also zu verbessern, müssen sie sich Lösungsansätze dafür überlegen und ein Problem nach dem nächsten angehen.

Dieses Vorgehen wird automatisch genutzt werden, da für eine ausgedehntere Reflexion des Videos einerseits die Zeit fehlt und es ihnen andererseits nicht möglich ist, mehrere Schwerpunkte gleichzeitig zu betrachten und bearbeiten. So kann in der Reflexionsphase der UE auf diese Erfahrungen der SuS zurück gegriffen werden. Die SuS beschreiben ihre Vorgehensweise und der LAA verdeutlicht sie, um ihre Bedeutung bewusst zu machen.

In der Reflexionsphase soll außerdem der Lernzuwachs der SuS betrachtet werden. So kann das Video-Feedback allgemein als Methode für eine selbständige Arbeit mit und Reflexion über die eigenen Bewegungsabläufe gesehen werden.

3.3 Verlaufsübersicht

| Phase | Inhalt | Methodischer Kurzkommentar | Organisation |
|-------------------|--|--|--|
| Einstieg / Aufbau | Begrüßung und SuS sowie Vorstellung der Gäste <ul style="list-style-type: none"> • Einbettung der UL in das UV • Besprechung des Geräteaufbaus | <ul style="list-style-type: none"> • Sinnstiftung und Bedeutung der UE für das UV • Transparenz der UE | Sitzkreis Plakat Skizze für Geräteaufbau |
| Erprobung | Aufgabenstellung: Findet euch einen Partner und führt gemeinsam einen Sprung synchron aus. Erweiterung Bevor ihr euch erneut anstellt, überlegt gemeinsam, an welcher Stelle euer Sprung bereits synchron ist und an welcher noch nicht. | <ul style="list-style-type: none"> • Durch die Reflexion der eigenen Ausführung wird den SuS das Problem der Beurteilung der Synchronität bewusst Leitfrage: An welchen Stellen können wir die Synchronität beurteilen? - Anlauf/ Absprung/ Landung – als Vorentlastung zur Beurteilung der Synchronität | Stationsarbeit |
| Problematisierung | SuS artikulieren Probleme bei der Beurteilung der Synchronität. LAA eröffnet die Möglichkeit den gemeinsamen Bewegungsablauf mit Hilfe eines Video-Feedbacks zu Visualisierung | <ul style="list-style-type: none"> • Verdeutlichung des Problems • Falls kein Problem erkannt wird, soll eine Demonstration mit anschließender Bewertung der Synchronität das Problem verdeutlichen. | Geöffneter Sitzkreis an einer Station |
| Übung | SuS führen zu zweit die Bewegungsaufgabe aus, bekommen verzögert mittels Video-Feedback eine Rückmeldung über ihre Bewegungsausführung und bewerten die synchronen und nicht-synchronen Phasen, um sich für die erneute Durchführung auf eine nicht-synchrone Phase fokussieren zu können. | <ul style="list-style-type: none"> • Nutzen das Videofeedback als Rückmeldung um die Synchronität ihrer Bewegungsausführung zu überprüfen • Motivation zur Ausführung • Fördert Urteilskompetenz die eigene Bewegung zu bewerten • Förderung der Selbsteinschätzung | Stationsarbeit Video-Station |
| Reflexion | SuS erläutern ihre Vorgehensweise im Umgang mit dem Video-Feedback und artikulieren, wie die Methode eine Verbesserung in der Synchronität ermöglicht | <ul style="list-style-type: none"> • SuS erkennen Nutzen der Methode des Video-Feedbacks | Sitzkreis |
| Abbau / Abschluss | <ul style="list-style-type: none"> • LAA gibt Ausblick auf die nächste UE • LAA organisiert Geräteabbau und verabschiedet die SuS | | Sitzkreis |

4 **Literatur**

Geschwister-Scholl Gymnasium – Fachschaft Sport (2007): Schulinternes Curriculum – Sport. Velbert

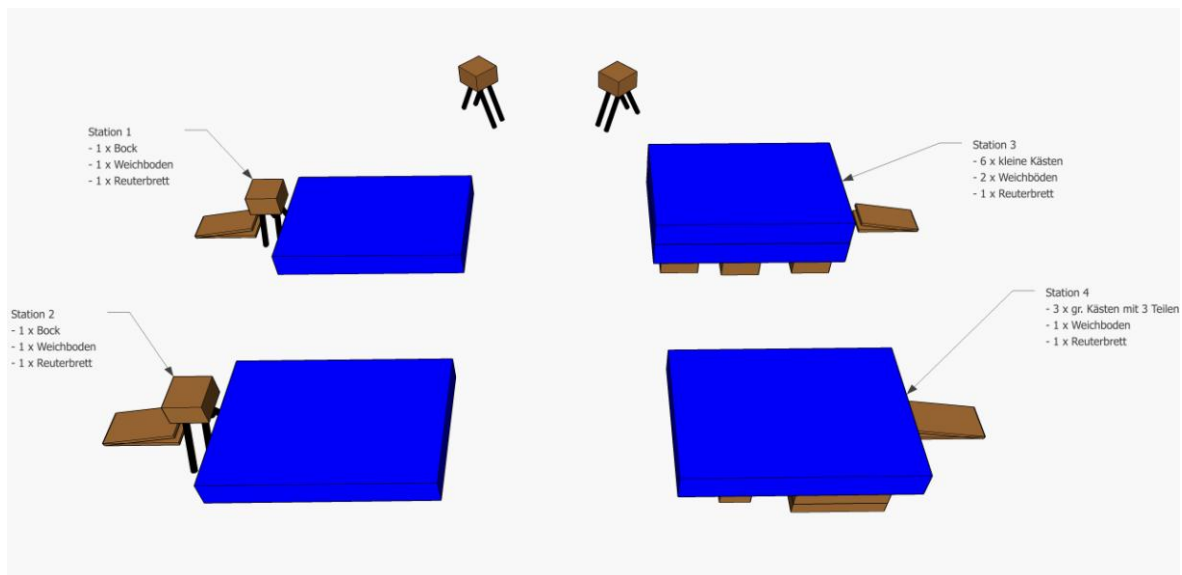
Hafner, S. (2009): Turnen in der Schule - Ein Unterrichtskonzept für die Sekundarstufe I, Hofmann, Schorndorf.

Hafner, S. (2010): Turnen in der Schule ist etwas anderes als Turnen im Verein. In: Lehrhilfen für den Sportunterricht, 59. Jg. (1/2010), S. 1 – 4.

Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen [MSW NRW]. (2012): Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen.

5 Anhang

Aufbau



Ablaufskizze

